

Vorwort

Nicht selten empfinden wir Aufgaben und Themen zur Beschreibung in Schulbüchern etwas gespreizt und langweilig.

Sie stellen den Schüler vor Schwierigkeiten, denn ihm fehlen nicht nur die Motivation, sondern vor allem das Handwerkszeug für die Lösung der Aufgaben – in diesem Fall das unabdingbare Fachvokabular. Die Kenntnis wichtiger Fachbegriffe ist eine Voraussetzung für das Verfassen von Beschreibungen aller Art.

Was müssen, was wollen wir überhaupt beschreiben? Und wozu? Das Beschreiben weckt Aufmerksamkeit und schult die Konzentration. Es hilft, unsere Umgebung, die Menschen, Tiere und Dinge mit geschärftem Blick wahrzunehmen. Es diszipliniert das Denken, gibt Orientierungshilfen, bringt ein System in das ursprünglich eher diffuse Wahrnehmen.

Man kann mit dem Beschreiben von kleinen Alltagsdingen oder vertrauten Vorgängen eine vorher nicht dagewesene Bewusstheit erreichen. Während wir uns dem Thema denkend und schreibend nähern, fällt uns auf, wie komplex Dinge oder Handlungen sind: Das Beschreiben fördert bewusstes Betrachten und bewusstes Handeln. Aus wie vielen Einzelgriffen zum Beispiel besteht allein das Anziehen und Zubinden eines Straßenschuhs! Wie viel gibt es doch über Aussehen und Funktion eines normalen Bleistifts zu sagen!

Damit lässt sich das Interesse der Schüler wecken. Ermutigen wir sie dazu, eigene Begriffe zu bilden und sich auch mit bisher unbekanntem Fachbegriffen zu befassen, damit sie lernen, verständlich und sachgerecht zu beschreiben. In erster Linie geht es darum, dass das Beschriebene für andere Menschen vorstellbar und nachvollziehbar ist. Daran jedoch hapert es bei vielen Beschreibungen erwachsener Personen, die uns zum Beispiel unverständliche Bedienungsanleitungen für noch unverständlichere technische Neuheiten liefern. (Wir dürfen doch annehmen, dass Beschreibungen solcher Art nicht von Maschinen, sondern von Menschen ausgedacht wurden!) Machen wir unsere Schüler fit für eine Welt, in der es noch viel zu verbessern gibt!

Karin Pfeiffer